



## Monatsberichte von Moritz Orendt Oktober 2006

### 1. Allgemeiner Lagebericht

Inzwischen habe ich mich wirklich eingelebt und mir geht es echt gut hier. Das einzige, das jetzt noch zur endgültigen Zufriedenheit fehlt, ist der Einzug in eine Familie. Aber das bekomme ich bestimmt auch noch hin und in der Hospedaje fühle ich mich nicht unwohl.

Auch darf man sich diese Herberge nicht wie ein europäisches Hotel vorstellen und teurer als das Leben in der Familie ist es auch nicht. Das ändert natürlich nichts daran, dass ich in einer Gastfamilie leben will, aber ich mache mir da jetzt keinen Stress.

Um euch einen Eindruck in mein Leben hier geben zu können, will ich euch einfach die letzte Woche im Detail schildern:

Letzten Samstag, den 28.10., war ich das erste Mal auf dem Feld arbeiten. Dazu fuhr ich mit Karen und ihrer Nachbarfamilie auf deren Feld auf die Punta Gorda. Dort waren dann alle erst einmal mit dem Reisschneiden beschäftigt. Danach widmete sich ein Teil dem Reisschlagen, wobei ein Bündel der Pflanzen gegen eine Tonne gedroschen wurde und dadurch die Körner rausfliegen. Der andere Teil, darunter ich, war damit beschäftigt, den Dreschern die auf dem Feld verstreuten Bündel herzuschleppen. Davon hatte ich dann drei Tage Muskelkater. Am Sonntag durfte ich meine erste Fiesta del Toro erleben. Dazu radelte ich mit Alan und Pipo, zwei Freunden, Richtung Merida, wo den ganzen Oktober Stierreiten stattfand. Da wir uns die doppelt so teuren (ca. 1Euro) Tribünenplätze nicht leisten wollten, nahmen wir mit den Billigen vorlieb, was aber hiess, gebückt durch die Palisaden druchzuluren. Da zwängten wir uns doch dann lieber durch die Absperrung und setzten uns auf die Palisaden. Dadurch waren wir dann fast wirklich mittendrin statt nur dabei und konnten das ganze Geschehen hautnah miterleben. Dann am Abend gönnten wir uns noch das Tanzfest, bevor wir in der Düsternis und im strömenden Regen auf dem grottigen Weg 1,5 Stunden heimradelten.

Montagmorgen durfte ich dann schon wieder den gleichen Weg auf dem Drahtesel zurücklegen. In Merida konnte ich dann die ganzen Opfer des Alkohol bewundern, die schlafend am Wegrand lagen oder immer noch mit der Flasche in der Hand durch die Gegend taumelten. Natürlich fand auch der normale Computerunterricht statt, bei der ich in der ersten Stunde nur dazu da war, für den nötigen Strom zu sorgen, da meine Schülerin ihre Cousine mitgebracht hatte, um diese selber zu unterrichten. Danach in der zweiten Einheit von 11 bis halb1 war dann wieder ich gefordert. Am Abend wurde dann noch im kleinen Kreis Bennis Abschied bedacht, der am Dienstag um 4.30 seine Reise Richtung Mexiko startete. Karen und ich bastelten, sägten und malerten am Dientag vormittag wie gewöhnlich mit den Schülern des 2.Año (ca 8.Klasse). Diesmal war die Gruppe des Wachsschmelzers am Arbeiten. Am Nachmittag machte ich mich auf den Weg zur Finca Magdalena ins Internet.

Da Karens Pickup zur Zeit mal wieder ihre Macken hat, erlebt ich diese Woche noch eine Premiere: Karen auf dem Fahrrad. Mittwoch mussten wir unbedingt nach Merida, um die tische weiter zu bauen. Am Abend war dann wieder einmal Fiesta, diesmal gratis, weil von der F.S.L.N. gesponsert. Es war ja Wahlkampf in der Endphase. Wegen der Wahl am Sonntag hatten die Schüler auch ab Mittwoch eine Woche frei. In den Schulen wurden die Wahlzettel ausgefüllt. Warum man deswegen aber gleich eine Woche freigegeben muss, habe ich bis heute nicht verstanden.

Donnerstag radelte ich nach Altagracia, um mich mal ganz in Ruhe dem Internet hingeben zu können, das in Altagracia etwas billiger und deutlich schneller ist als in der Finca Magdalena. Am Abend gab ich den üblichen Computerunterricht von 6-8 Uhr. Freitag hatte ich tagsüber wegen den Ferien kein Bananenloch auf dem Programm, sondern frei. Mich hatte aber seit meiner Ankunft hier die Arbeit auf dem Bananenlaster interessiert, da das neben der Feldarbeit die einzige Arbeit hier ist, die viele beschäftigt. Also war ich um 6 Uhr in der Früh einsatzbereit, wie auch Puro, mit dem ich alles vereinbart hatte. Der andere Arbeiter oben auf dem Laster, wie auch der Fahrer kamen allerdings wegen ihrem Kater zu spät. Dann luden wir in Santa Cruz Bananen und Wassermelonen ein, fuhren zum Hafen nach Altagracia und luden dort alles in ein Schiff um. Am Abend kümmerte ich mich wieder um meine Computerklasse.

## 2. Arbeit und Projekte

### 2.1 Horas ecologicas

#### a) Bananenlöcher

Den Sinn und die Funktionsweise von Bananenlöchern habe ich ja schon im letzten Monatsbericht beschrieben. Alle vier Freitage im Monat habe ich mit den Schülern des 3.Años an solchen gegraben, gepflanzt und den Zaun konstruiert. Die Schüler und auch der Lehrer wissen mit jedem Mal besser, was zu tun ist und auch wenn die Karen aus gesundheitlichen Gründen gefehlt hat, sind wunderbare Löcher entstanden.

#### b) Dienstagsworkshop mit dem 2.Año

Ich habe beim letzten Mal schon die Konstruktion von einem Solarkocher erwähnt. Allerdings geht es nicht nur darum, Solarkocher zu bauen. Die Klasse ist in drei Gruppen eingeteilt: Solarkocher, Wachsschmelzer und Wasserheizer. Abwechselnd wird an den Dienstagen mit diesen Gruppen gearbeitet und die fertigen Produkte dann verkauft, um der Klasse einen Exkursion zu ermöglichen. So haben wir an zwei Dienstagen den Solarkocher weitergebaut und an zwei Wachsschmelzer und Wassererwärmer gleichzeitig, da sich die Konstruktionen sehr ähneln. Letzte Woche war allerdings nur die Gruppe des Wachsschmelzers an der Reihe.

#### c) Merida

In Merida waren wir den Oktober an der Oberschule, um Tische für den Pausenhof zu bauen, die von der Partnerinsel Bainbridge bezahlt werden. Allerdings war ich diesen Monat nur zwei Mal deswegen in Merida, da ich meine zwei Reisen nach Managua (wegen Euro umtauschen, Visas, Besorgungen für den Computer, etc) von Dienstag bis Mittwoch bzw. Donnerstag angelegt hatte. Effektiv habe ich dann nur einmal mitgearbeitet, als es darum ging das Eisengerüst herzustellen. Das andere Mal hatte es der Lehrer versäumt, den Schülern Bescheid zu geben. An der Grundschule ist die Arbeit auch einmal im wahrsten Sinn des Wortes wegen Regen ins Wasser gefallen. Das andere Mal haben wir eine Trinkstelle aus Ziegelsteinen und Zement gebaut.

## 2.2 Computerunterricht bzw Installation

### a) Bague / Casa Comunal

Hier standen am Anfang des Monats noch keine Computer. Diese fristeten noch in einer Abstellkammer ohne Betriebssystem ihr Dasein. Das sollte dann auch noch einige Zeit trotz Bennis und meinen Bemühungen so bleiben. Nach einigen Experimenten mit Windows 98 wie auch XP stellte sich heraus, dass bei einem die Festplatte und beim anderen das CD-Laufwerk fehlerhaft waren. Dann bauten wir beides in einen PC und schickten den mit den

WiseZivis nach Masaya, da sie dort viel bessere Möglichkeiten haben, die Fehler zu beheben. Ich nahm dann bei meiner Rückfahrt aus Managua einen funktionierenden wieder mit auf die Insel. Inzwischen laufen beide, es wurde schon ein Komitee gebildet, das für die Computer verantwortlich ist und jeden Donnerstag von 6 bis 8 Uhr gebe ich Computerunterricht, der allen Interessierten offensteht. Freitag sollte eigentlich Benni die Schulung für die Mitglieder des Komitees übernehmen, was während seiner Abwesenheit im Moment auch meine Aufgabe ist. Samstag stehen die PCs dann von fünf bis acht jedem für private Zwecke zur Verfügung.

## **b) Merida / Instituto (Oberschule)**

Hier laufen zwar die Computer an sich einwandfrei, aber ich muss oft, wenn ich am Montag zu meinen wöchentlichen Computerunterricht komme, Herausforderungen begegnen. So gab es zum Beispiel den ersten Montag im Monat keinen Strom, der Schalter dafür ist aber am Nebenzimmer. Dann musste ich erstmal herausfinden wer dafür den Schlüssel hat, bevor ich beginnen konnte. Eine Woche später hatte sich dann auch der Schalter endgültig verabschiedet. Vorsorglich hatte mir Benni ein Verlängerungskabel mitgegeben, mir der ich einfach die Hauptleitung anzapfen sollte. Allerdings war diese zu kurz. Also musste ich auch noch erst die Verlängerung verlängern, bevor ich starten konnte. Am Anfang bin ich vorsorglich immer eine Stunde früher gekommen, weil ich wusste, irgend etwas wird mir schon Schwierigkeiten bereiten. Aber nun zurück zum eigentlichen Thema:

Computerunterricht. In Merida sollen möglichst Schüler gefunden werden, die mittelfristig selber unterrichten, dass Benni und ich nicht mehr regelmässig nach Merida müssen. So bin ich inzwischen von 10 bis 11 nur dazu da die Stromverbindung herzustellen, damit eine Schülerin ihre Cousine unterrichten kann. Von 11 bis 12.30 unterrichte dann ich.

## **2.3 Becaprojekt**

Anfang des Monats sind wir durch einen Zufall darauf gestossen, dass Erelidi, die beste Schülerin des Jahrgangs nicht studieren kann, da sie aus einer sehr armen Familie stammt. Normalerweise bekommt die Jahrgangsbeste ein Stipendium von Bainbridge gestiftet. Da aber schon Erelidis Schwester die Jahrgangsbeste war und die Förderung nicht zwei Mal an die gleiche Familie vergeben wird, was ich persönlich bescheuert finde, würde sie leer ausgehen. Da sie gedacht hat, dass die gleichen Kriterien für Romys Projekt gelten, hat sie sich auch nicht dafür beworben. Jetzt bekommt aber mit hoher Sicherheit Elida, eine Stipendiatin von Romy, das Geld von Bainbridge. Da liegt es nahe das Stipendium für Elida einfach an Erelidi weiterzureichen. Deshalb haben ich und Yohana, die Verantwortliche für Balgue, schon den Familienbesuch unternommen. Jetzt muss nur noch die Entscheidung von Bainbridge abgewartet werden.

## **3. Brennpunkt Balgue: Wahl und Wahlkampf**

### **3.1 Politisches Spektrum**

Nicaragua ist politisch tief gespalten. Auf der einen Seite stehen die Liberalen, die seit dem Wahlsieg 1990 über die Sandinisten, das Land regieren. Diesen gegenüber stehen die Veteranen und Nachfolger der letztlich gescheiterten Revolutionäre. In sich sind die beiden ursprünglichen Parteien PLC und F.S.L.N aber noch einmal gespalten. Die Partei PLC ging in zwei Parteien auf: die PLC mit ihrem Kandidaten Jose Rizo, der allerdings als Marionette des

Expräsidenten Aleman galt und der ALN mit Eduardo Montealegre, dem ehemaligen Finanzminister, der 2003 den Schuldenerlass für Nicaragua aushandelte. Auch von der F.S.L.N spaltete sich eine Gruppe um den beliebtesten Politiker des Landes, Herty Lewites, ab. Allerdings hatte diese, die MRS, nach dem Tod durch eine Herzattacke ihres Gründers praktisch keine Chancen mehr. Daniel Ortega, der Kandidat der Sandinisten hatte bis dahin eigentlich keine Chance auf den Präsidentensitz. Die beiden Spaltung kamen auch wegen dem mysteriösen "pacto" zwischen der PLC und der F.S.L.N zu Stande, mit dem die beiden wichtigsten Politiker des Landes, Aleman und Ortega, die Macht unter sich aufteilten. Die neuen Parteien wollten sich von diesem undemokratischen Akt abgrenzen. Was genau dieser in der Praxis aber zu bedeuten hat, weiss der gemeine Dörfner hier nicht.

### **3.2 Balgue - ein Dorf im Wahlkampf**

Lange Zeit war hier nur von einer einzigen Partei etwas zu sehen: der PLC. Diese Partei wurden von einem Fussball- und einem Baseballtrainer von fast internationalem Rang unterstützt. (Jedenfalls taten sie so.) Sie trainierten die örtlichen Teams und hielten wichtige Versammlungen ab. Ausserdem wurde quasi jeder Stein am Wegrand, jede der drei Strassenlaternen und einige Gartenzäune rot, der Farbe der PLC, angestrichen oder mit PLC überpinselt. Auch war die liberale Partei diejenige mit den meisten Wahlplakaten. Ich würde schätzen, sie hatten ungefähr 10 Mal so viele Plakate wie der Rest zusammengerechnet. Natürlich waren sie auch die einzigen, die das gesamte Dorf mit ihrer Musik beschallte. Da fuhr der Baseballtrainer mit offenem Kofferraum und riesigen Boxen durch die Strassen, aus denen die gesamte Zeit das gleiche Lied ertönte. Wenn dessen Texte in Deutschland als plumpe Propaganda und Beleidigung der Gegner nicht verboten würden, so würden sie doch wenigstens jeden intelligenten Wähler verschrecken. Beim Beschallen wurde auch nicht auf irgendwelche eventuell Schlafenden Rücksicht genommen. So rissen mich einmal die Töne dieses Machwerks am Samstag um sechs Uhr in der Früh aus meinen Träumen. Die PLC war so allgegenwärtig, dass ich ehrlich überrascht war, als mir jemand erklärte, dass Balgue zu 90%-95% fest in Sandinistischer Hand ist. Als ich dann mit dem Näherrücken des Wahltags immer mehr über Politik redete, merkte ich, dass fast alle, die ich kenne, für die F.S.L.N stimmen. Und dann eine gute Woche vor dem 5. November schienen die Sandinisten aufzuwachen. So fuhren drei LKWs, vollbeladen mit Boxen und grölenden Anhängern, ein Mal um den Vulkan. Solche Fahrten wurden dann noch zwei Mal wiederholt. Auch haben sie eine Gratisfiesta spendiert, die so spassig war, wie alle anderen auch, mit dem einzigen Unterschied, dass hin und wieder einmal ins Mikrofon geschrien wurde: "Und hoch die Hände - wählt 2 - wählt 2". 2 war die Nummer der Sandinisten auf dem Wahlzettel. In Balgue gab es im Wahlkampf nur zwei Parteien.

### **3.3 5. November - Tag der Entscheidung**

Gewählt wurde in den Schulen. Ganz Balgue setzte sich herausgeputzt in Bewegung, um seine Stimmen abzugeben. Ich wollte mir so ein Ereignis natürlich nicht entgehen lassen. Also machte ich mich auf den Weg in die Grundschule, da die deutlich näher ist als die Oberschule. Da erwartete mich die schon eine lange Schlange Wartender. Die Wahlhelfer machten gerade Mittagspause. Ich habe noch nie Menschen so langsam essen sehen! Irgendwann hatten dann auch die Damen ihre Mahlzeit beendet und es ging vorwärts. Ich wollte mit einer Bekannten rein, aber die "policia electoral" hielt mich zurück. Auch die Erklärung, dass ich nicht wählen, sondern nur Fotos schiessen wollte, verschaffte mir keinen Eintritt. Erst als mich der Leiter dieser Abteilung erkannte, war ihnen wohl klar, dass ich kein Terrorist war. Aber etwas besonders spektakuläres war nicht zu entdecken. Alles lief gesittet und wie in Deutschland ab. Der einzige Unterschied war das Fehlen von Wahlkabinen. Jeder machte sein Daumendruck,

wo es ihm im Raum gefällt. Genau, und es wurde mit Fingerabdruck und nicht mit einem Stift gewählt. Am Abend war dann erstaunlich viel Leben in der Strasse. Balgue ging spät zu Bett. Und dafür, dass striktes Alkoholverbot verordnet war, lungerten erstaunlich viele Besoffene herum.

### 3.4 Das Ergebnis

Als ich am nächsten Morgen von einem LKW grölender Menschen geweckt wurde, war mir klar, dass die F.S.L.N. vorne liegen muss. Als ich dann zum Essen ging und die ganze Hospedaje-Familie sowie der Fussballtrainer desillusioniert dreinschauten, waren bei mir auch die letzten Zweifel zerstreut, dass Daniel Ortega der nächste Präsident Nicaraguas sein würde. Nach den damaligen Hochrechnungen lag Daniel mit knapp 40% ungefähr 8%-10% vor Montealegre, dem zweiten. Nach dem endgültigem Ergebnis sind die örtlichen Sandinisten mit Fackel und Fahnen durch Balgue gezogen. Trommelnd, grölend und kreischend wurde der Freude Ausdruck verliehen. Am lautesten natürlich vor den Häusern der bekennenden Liberalen. Am Ende versammelten sich alle zum gemeinsamen Siegestaumel am Basketballfeld. Die Stimmung lässt sich vielleicht am ehesten mit der auf einem Fanfest bei dieser Weltmeisterschaft vergleichen, als Deutschland im Elfmeterschiessen gegen Argentinien gewonnen hat. Meine persönliche Meinung zum Wahlausgang, ist eigentlich die, dass die Nicaraguaner schon wissen werden, wer ihr Land in den nächsten 5 Jahren am besten leiten wird. Auch wenn der gewählte Präsident Kommunist ist. Allerdings kann ich mir innerlich ein bisschen Schadenfreude gegenüber der PLC und ihre aggressiven Wahlkampagne nicht verkneifen. Ausserdem freue ich mich auf die Fiesta am Samstag, die die F.S.L.N anlässlich ihres Sieges angeblich veranstalten wird.